

Online-Austausch über das Buch „Was ist Kunst – Positionen der Ästhetik von Platon bis Danto“ (von Michael Hauskeller)

Mai 2020 – Juni 2021

- Kurzfassung -

Zielsetzung der Online-Diskussion

Bei dieser Gruppenarbeit ging es darum, sich mit den Kunstpositionen einflussreicher Denker ausführlich auseinander zu setzen, um eine bessere Orientierung zu haben, nach welchen Kriterien man ein Objekt als ein Kunstwerk interpretieren oder deuten könnte. Anhand folgender vier Fragen ließen sich wesentliche Aussagen entsprechend der Ausführungen in Hauskeller's Buch entwickeln:

- 1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander? (Zur Beantwortung dieser Fragen mag auch die Frage hilfreich sein, was Kunst von Kitsch unterscheidet?)
- 2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?
- 3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?
- 4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Diskussionsergebnisse

Platon (427-347 v.Chr.)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

Platon hatte fast kein Interesse an der Kunst. Das lag daran, dass er im Wesentlichen nur ein Interesse hatte. Und das war die Wahrheit, und damit am Urbilde und an der Idee. Da die Dinge auf Erden nur Abbilder der Urbilder sind, gestaltet die Kunst nur Abbilder von Abbildern, die von der Wahrheit so weit entfernt sind, dass sie für den Philosophen, der nach der Wahrheit strebt, völlig uninteressant sind.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Kunst ist etwas, das sich im Alltag als nützlich und mitunter genussvoll erweist. Kunst kann den Menschen auch dazu bewegen, der Wahrheit nachzustreben.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Ein künstlerisches Philosophieren kann es nach Platon nicht geben. Künstlerisches Philosophieren ist im Sinne von Platon ein in sich widersprüchlicher Begriff.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Künstlerische Freiheit ist für Platon aus prinzipiellen Gründen unwichtig.

Aristoteles (384-322 v.Chr.)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

Künstler wird man durch Fleiß und Übung. Kunst ist lehrbar! Ein Werk zählt somit zur Kunst, wenn es gemäß den Regeln der Kunst erstellt wurde und nicht weil es jemand erschaffen hat, der sich Künstler nennt.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Für Aristoteles ist Kunst etwas für den Alltag und den Genuss Nützliches. In der Kunst geht es ihm nicht unbedingt darum, die tatsächliche Wirklichkeit darzustellen, sondern vor allem darum, die allgemeine, innere Wahrheit in einer exemplarischen Realität nachzuahmen. Aristoteles gesteht anscheinend dem Kunstwerk selbst einen gewissen Einfluss in einer Weise auf den Betrachter zu, sich mit der Wahrheit auseinanderzusetzen.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Künstlerisches Philosophieren scheint mit dem aristotelischen Ansatz in Grenzen möglich. Intuition könnte dabei für ihn ein wertvolles Element eines künstlerischen Philosophierens oder Theologisierens gewesen sein.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Die künstlerische Freiheit (Dichtkunst) scheint für Aristoteles eine wichtige Voraussetzung für künstlerisches Arbeiten gewesen zu sein. Diese Freiheit schließt ein Experimentieren, was "funktioniert", also eine bestimmte Wirkung beim Betrachter erzielt, anscheinend nicht aus.

Mittelalter (6.-15. Jh.)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

Im christlichen Mittelalter geht man von der Prämisse aus, dass Kunst schön ist. Alles irdisch Schöne steht in Relation zu Gott und ist bloß ein Abglanz des göttlichen Schönen. Der Künstler selbst galt nur als Handwerker und er hatte nur die Spur des Göttlichen aufgezeigt oder durch sein geschicktes Zutun die Erscheinung des Göttlichen lediglich vermittelt. Der Künstler selbst stand sozusagen nicht im Licht, sondern nur im Schatten seines Werkes. Dem Künstler ist andererseits, folgt man den Gedanken von Thomas von Aquin, eine außerordentliche intuitive Begabung zuerkannt worden, die göttliche Schönheit in einem passenden Maßverhältnis (Übereinstimmung), in Klarheit und in strahlenden Farben, sowie in Unversehrtheit oder Vollendung darzustellen.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Die Kunst des Mittelalters hat die Aufgabe, das Göttliche, das Höchste zur Darstellung zu bringen. Dieses offenbart sich zwar in den Dingen der Welt, ist aber selbst unsichtbar. Die Kunst muss man als das unsichtbare Göttliche darstellen, was nur mittels Symbole und Allegorien vollzogen werden kann.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Gott wirkt beim Schaffen von Kunstwerken stets indirekt mit. Gott ist daher in den Kunstwerken anwesend. Gott ist Mitkünstler. Er ist sogar der eigentliche Künstler, der sich dem menschlichen Künstler nur als anonymes Mittel bedient. Ein künstlerisches Philosophieren ist daher nicht möglich.

Wenn man andererseits das praktische künstlerische Schaffen im Mittelalter betrachtet und als eine Fähigkeit ansieht, eine komplexe oder abstrakte Situation, eine transzendente Botschaft als etwas Ganzes und somit Unversehrtes unmittelbar wahrzunehmen und in einem schönen und ansprechenden Werk darzustellen, könnte man zumindest von einem Potenzial für ein künstlerisches Philosophieren sprechen.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Der Künstler war weder frei in seiner Themenwahl, noch in der Auswahl der verwendeten Materialien. Lichtdurchwirktes, glänzendes und "schönes" Material war beispielsweise der Verwendung von funktionell sinnvollerem, aber weniger schönem Material letztlich vorzuziehen.

Renaissance (14. Jh. – 15./16. Jh.)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

In der Renaissance wird die Einmaligkeit des Kunstwerks und des Künstlers hervorgehoben. Auch in dieser Epoche spielt das Schöne der Kunst die entscheidende Rolle. Im Schönen zeigen sich die Strukturgesetze der Welt, ihre innere Ordnung und Harmonie. Im Kunstwerk sind diese Strukturgesetze durch einen schöpferisch wirkenden, quasi göttlichen Künstler dargestellt, der durch geistige Reflexion und sinnliche Erfahrung seine Welterkenntnis in freiem Schaffen zum Ausdruck bringt. Ohne diese Erkenntnis kann ein Künstler kein schönes Kunstwerk schaffen. Die Kunst wird dadurch zur angewandten Wissenschaft, also zum künstlerischen Wissenschaften. Das konkrete Kunstwerk ist ohne den jeweiligen Künstler nicht denkbar, es steht somit in einem direkten, unverwechselbaren Zusammenhang mit ihm.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Die Kunst wird in der Renaissance als die höchste Tätigkeit des Menschen angesehen und begründet sogar seine einzigartige Würde. Dies spiegelt sich in den fundamentalen Überlegungen des bedeutenden italienischen Philosophen dieser Zeit, Giovanni Pico della Mirandola, wieder. Er interpretierte in seiner so genannten "Rede über die Würde des Menschen" die Wesenswürde des Menschen nicht mehr als Gabe Gottes, sondern als die Verwirklichung der schöpferischen Fähigkeit des Menschen.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Die mathematisch analysierbare und objektivierbare Schönheit kann nicht das alleinige Maß für Kunst in der Renaissance gewesen sein. Denn dann wäre auch ein kitschiges, aber nach den handwerklichen Regeln der Kunst erstelltes Objekt als Kunstwerk wahrgenommen worden. Es muss auch in der Renaissance um mehr gegangen sein. Man kann vermuten, dass auch damals ein Kunstobjekt eine gewisse subjektive Resonanz zu seinem Betrachter aufgebaut haben muss, gewissermaßen sein Herz berührt und seinen Geist zum Nachdenken über die großen W-Fragen angeregt hat. Man könnte daher sagen, dass künstlerisches Philosophieren in der Renaissance ein musikalischer oder literarischer Ausdruck einer individuellen (des Künstlers und des Betrachters) Welterkenntnis in einer handwerklich objektivierbaren Form war.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Der Künstler arbeitet zwar in freiem Schaffen, diese Freiheit war jedoch offenbar nicht uneingeschränkt. Es ging nämlich in der Kunst um eine Darstellung einer geordneten, harmonisch gegliederten Wirklichkeit mit einer stimmigen Vollkommenheit zur Abbildung des objektiv Schönen. Offenbar galt dies in abgewandelter Form für alle Künste.

Immanuel Kant (1724-1804)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

Für Kant war die Kunst untrennbar mit dem Schönen verbunden. Für ihn ist die Beurteilung der Schönheit eines (Kunst-)Gegenstandes unabhängig von Verstand (ratio) und Vernunft und somit kein erkenntnistheoretisches Urteil, sondern ein ästhetisches (sinnliches) Geschmacksurteil, das voraussetzungslos ist und über ein "spezifisch ästhetisches Wohlgefallen" entscheidet. Das Geschmacksurteil erwächst, bspw. während der fantasievollen Anschauung eines Kunstobjektes, in einem so genannten freien Spiel der Erkenntniskräfte. Es folgt also Regeln und Gesetzen, die wir nicht angeben können. Es kann ergo keine Wissenschaft des Schönen geben. Und es kann nicht bewiesen werden, was schön ist und was nicht. Und daraus folgt: Die Darstellung des Schönen ist nicht lehrbar. Das Schöne kann nicht in Begriffe gefasst werden, aber es ist dennoch niemals nur etwas Subjektives.

Der Künstler ist also jemand, der sich in Ermangelung von Regeln selbst Regeln geben muss. Er ist damit ein Original. Er ist ein Genie. Diese Genialität befähigt ihn, seine, gewissermaßen innere, abstrakte (inexponible) Vorstellung ("ästhetische Idee"), frei zur Geltung zu bringen.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Kunst kommt absichtslos daher, ist also zweckfrei. Allerdings hat Kunst die Fähigkeit das Schöne zum Wohlgefallen des Menschen darzustellen. Ein Kunstwerk kann zudem in der fantasievollen Anschauung des Betrachters eine inhärente Ordnung aufscheinen lassen.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Ein künstlerisches Philosophieren gibt es nach Kant nicht. Denn Kunst hat als Darstellung des Schönen stets nur mit Geschmack zu tun, niemals aber mit Erkenntnis.

Andererseits ruft das "freie Spiel der Erkenntniskräfte" im Betrachter sowohl fantasievolle als auch annäherungsweise verstandesmäßige Reaktionen hervor. So könnte Kunst, wenn auch unbeabsichtigt, in der Anschauung des Betrachters zu einem, nicht begrifflich fassbaren, Erkenntnisgewinn beitragen, was eine gewisse Nähe zu dem Begriff des künstlerischen Philosophierens habe kann.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Ein Künstler arbeitet innovativ und frei von Konventionen, er schafft sich seine Regeln selbst.

Friedrich Schiller (1759 – 1805)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

Nach Schiller zeigt sich ein Kunstwerk darin, dass es die Freiheit von den Zwängen der Vernunft und denen der Empfindungen zum Ausdruck bringt. Ein Künstler kann daher nur der sein, der sich gleichfalls von diesen beiden Zwängen freimacht. Folglich kann nicht jeder Künstler sein.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Ein Kunstwerk kann beim Betrachter durch dessen Vorstellungskraft und im Zusammenwirken von Sinnlichkeit und Integrität zur Vollendung seiner natürlichen Bestimmung führen und in ihm einen neuen Trieb hervorbringen, den Spieltrieb. Dieses ästhetische Spiel hebt den gegensätzlichen Stoff- und Formtrieb des Menschen auf, befreit den Menschen sowohl von den Zwängen der Vernunft als auch von den Zwängen der Empfindungen und Begierden und macht ihn dadurch frei in einer Gesellschaft freier Individuen.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Kunst ist nicht lehrbar, denn dazu bedarf es Verstand und Vernunft, von der sich der Künstler aber distanziert hat. Und ohne Vernunft ist auch kein künstlerisches Philosophieren möglich, da Philosophie und Vernunft nicht zu trennen sind.

Kunst hat andererseits für Schiller anscheinend auch eine gesellschaftliche und letzten Endes politische Gestaltungswirkung. Die Wahrheit der Vernunft soll durch den Einfluss der schönen Kunst für den Menschen annehmbar gemacht werden. Gerade dem Künstler kommt so eine außerordentliche gesellschaftspolitische Bedeutung zu. Wenn diese Gestaltungsfähigkeit die anthropologischen Fragen der

Philosophie miteinschließt, könnte man darunter auch ein künstlerisches Philosophieren verstehen.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Kunst und Freiheit gehören sicherlich zusammen, aber nicht in dem engen Sinne wie Schiller es formuliert. Die Freiheit der Kunst steckt nicht primär darin, sich von etwas zu befreien (was sie durchaus leisten kann), sondern darin, sich für etwas zu begeistern, sich für Neues zu öffnen, z.B. für die freie schöpferische Entfaltung seiner Ideen.

Arthur Schopenhauer (1788-1860)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

Ein Kunstwerk ist genau dann ein Kunstwerk, wenn es die Erkenntnis der Wahrheit, des Bleibenden, des Allgemeinen, des Wesentlichen und des Unveränderlichen darstellt. Und ein Künstler ist genau dann ein Künstler, wenn er dies darzustellen vermag.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Kunst hat die Aufgabe auf die den Dingen zugrundeliegenden Ideen zu blicken. Es ist die Aufgabe der Kunst, diese Wahrheit wiederzugeben und mitzuteilen. Ihr kommt es zu, „das Wesentliche und Bleibende aller Erscheinungen der Welt“ zur Darstellung zu bringen.“ Es geht darum, „das Allgemeine herauszuarbeiten, das sich auch im Kleinsten zeigt.“ Und damit liegt auch die Aufgabe des Künstlers fest, nämlich „die Darstellung der Wahrheit“.

Die durch Kunst vermittelte Erkenntnis ist allerdings kein Selbstzweck. Die Kunst verfolgt den Zweck, den alles bestimmenden Willen zu bändigen, um Momente der Ruhe zu schaffen. Das gelingt bspw. beim Betrachten eines Gemäldes, beim Lesen eines Gedichtes und beim Hören von Musik.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Künstlerisches Philosophieren ist bei Schopenhauer ohne Wenn und Aber möglich. Man könnte fast annehmen, dass überhaupt nur die Kunst in der Lage ist, dasjenige darzustellen, wozu die Philosophie mittels der Vernunft seit der Antike strebt: Erkenntnis der Wahrheit, des Bleibenden, des Allgemeinen, des Wesentlichen und des Unveränderlichen.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Ein Künstler ist nicht frei in seinem Schaffen, sondern nur dann künstlerisch tätig, wenn er ein Kunstwerk erschafft, das die Erkenntnis der Wahrheit, des Bleibenden, des Allgemeinen, des Wesentlichen und des Unveränderlichen darstellt.

Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

Kunst ist die Darstellung der Wahrheit. Da Wahrheit etwas Geistiges ist, muss die Kunst vom Sinnlichen abstrahieren. Ein Künstler ist daher ein herausragender Philosoph. Oder noch besser: Wir überwinden die Kunst und wenden uns denkend dem absoluten Geist zu.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Kunst die Aufgabe hat, das Schöne darzustellen. Schönheit entsteht dadurch, dass äußere Realität und (menschengemachter) Begriff übereinstimmen. Wahrheit wird bei Hegel als Teilhabe der Dinge bzw. der Realität am Begriff (= Idee) definiert.

Kunst hat zudem die Funktion, die Idee und somit die Wahrheit „objektivierbar“ wenn auch als bloßen Schein sichtbar werden zu lassen. Es geht um die Wahrheit als „Wunder der Idealität“. Es geht dabei nicht um die Darstellung des gewöhnlichen Daseins, dass nach Hegel, nicht so ist, wie es sein soll. Wahrheit ist für Hegel etwas höheres, etwas, das über den Dingen bzw. der Realität steht. Man könnte sagen: eine göttliche Wahrheit.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Da die Wahrheit rein und unverfälscht nur in der Kunst erscheint, ist ein künstlerisches Philosophieren eindeutig möglich.

Bei fortschreitender Bildung wächst bei jedem Volk die Kunst über sich selbst hinaus und mündet schließlich in der Philosophie. Philosophie ist daher der zwangsläufige Höhepunkt der künstlerischen Entwicklung. Ein „künstlerisches Philosophieren“ wäre so gesehen zwar möglich, aber lediglich eine Zwischenstufe dieser Entwicklung.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Dem Künstler gelingt es, sich in gewisser Weise natürlichen Zwängen zu entziehen und in Freiheit und Selbstständigkeit ein Werk mit reiner Geistigkeit zu schaffen.

Allerdings scheint dabei nicht eine Freiheit im individuellen Sinne gemeint zu sein. Denn der Künstler soll ganz „Auge“ sein, also eher so etwas wie ein unpersönliches Medium, das der Idee hilft, sich zu zeigen.

Karl Rosenkranz (1805-1879)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

Das Primat der Kunst ist das Schöne. Die Kunst widmet sich allerdings der Realität als Ganzes unter Einbezug des Hässlichen. Das Hässliche hat hingegen nur in Verbindung mit dem Schönen eine Bedeutung.

Schönheit kann das Wahre und Gute zur Darstellung bringen, dies muss aber nicht so sein. Das Wahre und Gute erscheint nur dann als Schönheit und verweist nur dann auf die „Idee“, wenn in ihr gleichzeitig die Möglichkeit zum Hässlichen angelegt ist und dieses Potenzial erkennbar in Erscheinung treten könnte. Nach Rosenkranz kann offenbar das Verhältnis von Schönheit und Hässlichkeit sogar direkt proportional sein.

Ein Künstler hat die Fähigkeit, die Schönheit der Wirklichkeit mit all ihren Inkorrektheiten und Fehlern in einer ansprechenden, anmutigen und schönen Weise darzustellen. Dadurch schafft er es, ein vollkommenes Kunstwerk zu gestalten, das zugleich eine Anschauungsform der Idee ist.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Kunst soll die Realität mitsamt allem Schönen und Hässlichen zeigen, aber stets auf der Basis dessen, was sein sollte, nämlich das Schöne.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Die Kunst muss sich dem Kontrast von schön und hässlich im Besonderen widmen und damit letztendlich dem Kontrast der Gegensätze im Allgemeinen. Sie hat dadurch durchaus das Potential zum künstlerischen Philosophieren.

Diese künstlerische Darstellung, die eine Ahnung der gleichzeitigen Potenzialität von Schönheit und Hässlichkeit suggeriert, kann dem Betrachter einen Zugang zur „Idee“ vermitteln. Dies kann in einer Weise geschehen, die in sprachlicher Form nur schwer, vielleicht sogar unmöglich ist. Darum kann man künstlerisches Schaffen auch als künstlerisches Philosophieren bezeichnen.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Wenn ein Künstler ein „ideales“ Kunstwerk schaffen will, muss es ihm gelingen, nicht miteinander vereinbare Eigenschaften der Idee als eine untrennbare Einheit, als ein Ganzes schön (ästhetisch) darzustellen. Die Freiheit des Künstlers ist dadurch begrenzt.

Benedetto Croce (1866-1952)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

Bei Benedetto Croce ist die intuitive Erkenntnis das entscheidende Bestimmungsmerkmal der Kunst. Es gibt nicht nur eine logische, rationale, verstandesmäßige Erkenntnis, sondern auch eine, die auf Intuition und Phantasie gründet. Erstere ist die der Wissenschaft und Philosophie, letztere die der Kunst. Kunst ist jede, durch die zeitlich und räumlich unabhängige geistige Aktivität der Intuition zum Ausdruck gebrachte Wahrnehmung oder Vorstellung. Gefühle haben jedoch ebenfalls eine gewisse Beziehung zur Intuition.

Obwohl ein Kunstwerk ganz ohne Begriffe auskommt, kann es voll von philosophischen Begriffen sein. Logische und philosophische Begriffe können zwar in Vorstellungsbildern einfließen, gehen aber letzten Endes in ihnen vollständig auf. In einem schöpferischen Prozess können sich aus einer solchen wahren Intuition wiederum neue Begriffe und Erkenntnisse herausbilden. Damit vermittelt Kunst Erkenntnis.

Der Künstler ist jemand, der sinnlich Wahrgenommenes oder bloße Vorstellungen in einem geistigen, künstlerischen und schöpferischen Prozess Ausdruck verleiht und dadurch Erkenntnis erlangt. Der jeweilige Künstler, sein spezifisches Kunstwerk und die entsprechende Erkenntnis gehören stets zusammen.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Das Kunstwerk ist der manifestierte Ausdruck eines schöpferischen Prozesses, der dem Künstler und dem intuitiv begabten Betrachter, Erkenntnisse veranschaulicht. Da nicht nur Realität, sondern auch reine Vorstellungen Intuition sein können, könnte man sagen, dass die Kunst auch Erkenntnisse über andere Welten als die reale ermöglicht.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

In Croces Konzept sollte ein künstlerisches Philosophieren möglich sein. Der Erkenntnisgewinn ist individuell und speist sich von dem individuell Wahrgenommenen oder Vorgestellten und hat keine Allgemeingültigkeit. Künstlerisches Philosophieren könnte beschrieben werden als ein von Zeit und Raum unabhängiges, selbstorganisiertes Herausbilden einer neuen Struktur aus wahrgenommenen oder erdachten Elementen, die andersartig und vollkommen verschieden von dem neu Geschaffenen sein können (Emergenz). Aus einem solchen Prozess kann auch ein neuer philosophischer Begriff entstehen.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Ein Künstler muss in der Wahl seiner Gegenstände und Inhalte vollkommene Freiheit haben. Auch sind alle Intuitionen, die Voraussetzungen zum Erschaffen von Kunstwerken sind, absolut gleichwertig.

Walter Benjamin (1892-1940)**1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?**

Während das ursprüngliche und klassische Kunstwerk eine sakrale Bedeutung hatte und eine distanzierte Aura ausstrahlte, erlaubt das fortschrittliche Kunstwerk, wie der Film mit der modernen Errungenschaft der Kameratechnik, „ein tiefes und genaues Eindringen in die sichtbare Welt“. Es fördert so „das Optisch-Unbewusste zutage“. Die moderne Kunst ist eine analytische Methode und der Künstler ist ein recherchierender und dokumentierender Berichterstatter. Auch in der fortschrittlichen Kunst im Sinne von Benjamin gibt es dennoch Kunstwerke, die eine Aura vermitteln: Darstellungen des menschlichen Antlitzes. Sie vermitteln wie das ursprüngliche Kultobjekt, eindringliche Einmaligkeit mit einem zeitlichen und örtlichen Bezug.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Kunst macht kritikfähig gegenüber der scheinbaren Wirklichkeit, einschließlich politischer Entwicklungen. Sie hat die Aufgabe reale politische und gesellschaftliche Verhältnisse aufzuzeigen. Kunst rüttelt auf, nimmt gegebene Wirklichkeit nicht kritiklos an, sondern hinterfragt, dringt bis ins Unsichtbare und Optisch-Unbewusste ein. Sie verhindert ein rituelles Versinken und stört ein ruhiges Aufkommen von Assoziationen, weil sie fortwährend neue Realitäten vorhält. Kunst dient damit der Aufklärung und nicht der Unterhaltung. Mit Blick auf seine Lebenssituation kann

man vermuten, dass für Benjamin Kunst letztlich vor allem eine Funktion erfüllt: Bedeutung vermitteln!

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Künstlerisches Philosophieren ist ein rast- und ruheloses, fortwährendes Eindringen in das augenscheinlich Unsichtbare, das Unbewusste des Erlebten und möglicherweise Vorstellbaren. Es geht über oberflächliche Assoziationen hinaus und vermittelt das für den Menschen, für den Einzelnen einzig Relevante: Bedeutung. Wenn Kunst aufklärt, dann ist Kunst Philosophie. Denn Aufklärung gehört seit Anbeginn zum Tagesgeschäft der Philosophie. Künstlerisches Philosophieren ist damit nicht nur möglich, sondern geradewegs gefordert.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Künstlerische Freiheit kann als eine fortschreitende, technische Entwicklung verstanden werden. Künstlerische Freiheit bedeutet unstillbare Neugier, Kreativität und Innovationskraft, um aufzuklären. Wie sie diese Aufklärung leistet, ist letzten Endes ihrem Einfallsreichtum und Ihrer Kreativität überlassen.

Martin Heidegger (1889-1976)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

Ein Kunstwerk ist nach Heidegger ein Seiendes, das weder Ding noch Zeug ist. Es bringt stattdessen das Seiende in seiner Eigenart zum Vorschein und holt das Verborgene in die Unverborgenheit. Dabei gibt es „zu wissen, was das Ding in Wahrheit ist.“ Wahrheit meint hier etwas in einer Weise zum Vorschein zu bringen, die wesenhaft die Verweigerung der Öffnung miteinschließt. Im Kunstwerk streiten Öffnung und Verslossenheit miteinander wodurch Wahrheit nur ein offenes Geschehen ist. Zudem ist Kunst nur die transiente Anschauung eines „Sich-ins-Werk-Setzen der Wahrheit des Seienden“.

Der Künstler hat keine individuelle oder konkrete Beziehung zu seinem Werk. Er ist lediglich ein Medium, das die Wahrheit und das „Sich-ins-Werk-Setzen der Wahrheit des Seienden“ "durchgehen" lässt.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Ein Kunstwerk bringt die Eigenart des Seienden zum Vorschein, indem es eine Welt errichtet und die Erde lichtet. Es errichtet eine Welt, indem es alle Facetten des Seins „versammelt und fügt, die Gestalt und den Lauf des Menschenwesens in seinem

Geschick gewinnen“. In dieser Welt kommt die Eigenart des Menschen nur zu einer flüchtigen Anschauung. Der Mensch wird so in die "Offenheit des Seins zurückgesetzt". Ein Kunstwerk lichtet die Erde, indem es den Stoff als das hervortreten lässt, was er in Wahrheit ist. Die Erde wird normalerweise in das offene Geschehen der Welt und damit des Seins gehalten, was damit einher, dass sie für gewöhnlich „unerschließbar“ wird. Gerade hier entfaltet das Kunstwerk seine Wirkung: Dadurch, dass die Erde durch Kunst in den offenen Prozess des Seins gehalten wird, wird sie erschließbar und das Kunstwerk gibt zu wissen, was die Erde in Wahrheit ist. Denn in diesem von Kunst geprägten Prozess des Seins ist die Verslossenheit der Erde zwar ebenfalls den gegenläufigen Geschehnissen des Öffnens und Verschließens unterworfen, widerstreitet aber jetzt mit sich selbst und wird letztlich entöffnet, wenn auch nur zur bloßen Anschauung: „So streitet im Werk die Öffnung der Welt mit der Verslossenheit der Erde.“ Das Kunstwerk bringt also das Wesen des Menschen zur vorübergehenden Anschauung und es lässt die Wahrheit über den Stoff, aus dem die Erde ist, hervortreten.

Dieses „Sich-ins-Werk-Setzen der Wahrheit des Seienden“ oder die „ins Werk gesetzte Lichtung des Seins“ wird als schön empfunden: „Schönheit ist eine Weise, wie Wahrheit west.“ Wenn der Mensch aufhört, sich in diese Unverborgenheit des Seins einzulassen, dann gibt es auch keine Kunst, keine Anschauung des Seins mehr.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Kein anderer Philosoph hat die Möglichkeit des künstlerischen Philosophierens so sehr bejaht und begründet wie Heidegger. Künstlerisches Philosophieren kann verstanden werden als eine Anschauung des Geschehens von Wahrheit. Wahrheit ist dabei ein Widerstreit gegensätzlicher Geschehnisse, die sich im Auge des Betrachters herausbilden. Dieses Herausbilden von Wahrheit ist nur transient: Denn die Kunst hört „in dem Augenblick auf ... zu existieren, in dem sie als solche wahrgenommen wird.“ "So ist auch die Wahrheit, die im Kunstwerk zur Anschauung kommt bereits in dem Moment vergangen, in dem sie sich herausgebildet hat." Für die Philosophie, die Erkenntnis und Wahrheit satzförmig beschreiben will, kann es schwierig sein, all diese Eigenschaften von Wahrheit mit den alleinigen Möglichkeiten der Sprache zu beschreiben. Hilfreich mag dabei sein, Gedanken zu umschreiben oder nur anzudeuten, etwa in Erzählungen, die sich erst in der Vorstellung des Lesers zu einer Wahrnehmung von Wahrheit formen können. Oder man erfindet neue Begriffe, die beim Leser zu einem steten gedanklichen Widerstreit führen, wie bei Heidegger.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Die Freiheit des Künstlers wird nicht ausdrücklich thematisiert. Da der Künstler allerdings nur ein Medium für den Durchgang des Geschehens Wahrheit ist, spielt

dessen Zutun, frei oder vorbestimmt, keine Rolle. Inwiefern es allerdings einen „freien Menschen“ geben muss, um Künstler zu sein, ist nicht klar.

Theodor W. Adorno (1903-1969)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

Alle Kunst ist eine rätselhafte Wunschvorstellung über das Leben, wie es sein sollte. Kunst spiegelt diese Utopie anhand einer andauernden, fremdartigen Krisensituation vor. Dadurch, dass sie einerseits auf die Vorläufigkeit der erfahrbaren Realität hinweist, in der es kein immerwährendes Glück gibt, und gleichzeitig darauf verweist, dass nur mit dem falschen Leben vor Augen, eine Heilung zu einem guten Leben hin erreicht werden kann, trägt sie eine vage Hoffnung auf Besserung in sich. So ist Kunst eine Utopie des guten Lebens, das nur im Bewusstsein seiner Negativität eine Chance auf Verwirklichung wahr. Die Kunst verweigert dabei „rigoros die Kommunikation“ und „verschließt sich der Forderung nach Sinn“. Nur derjenige, der die Fremdheit dieses Geschehens vernimmt, kann das Rätsel der Kunst interpretieren, deuten und verstehen.

Einen Künstler könnte man sich als jemanden vorstellen, der mit einem hässlichen und rätselhaften Werk stumm und anklagend nach Rettung sucht, um auf Heilung vom Leiden an der Welt und auf Schönheit, die „vergewaltigt“ worden ist, hoffen zu können.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Kunst muss die Mängel der Vergangenheit so aufdecken, dass sie vom Rezipienten erkannt werden ("Darum ist alle Kunst traurig") und ihn zugleich erahnen und hoffen lassen, „was sein könnte, aber nicht ist". Kunst muss dabei rätselhaft und abstoßend sein und zugleich dazu anregen, dieses Rätsel zu lösen. Dabei hat sie die Funktion, die gesellschaftliche Chance auf die Verwirklichung einer wünschenswerten Realität zu wahren: Das Rätsel der Kunst speist sich aus dissonanten positiven und negativen Geschehnissen eines krisenhaften Lebens. Durch bloße Anschauung ist dieses Rätsel der Kunst nicht zu lösen und das Kunstwerk kann ebenso wenig genossen werden. Nur durch Interpretation, kritische Reflexion und Vernunft kann das Rätsel in der Kunst und damit das wünschenswerte Leben letztlich wahrgenommen und gedeutet werden. Kunst ist ein Versprechen auf Glück, das jedoch getrübt oder, wie Adorno sagt, gebrochen ist. Dieses dissonante Geschehen, das die Kunst in sich trägt, kann in der bloßen Anschauung des öffentlichen Raumes eine gesellschaftliche Sprengkraft entfalten. Dem wissenden

und vernunftbegabten Beobachter kann Kunst hingegen eine genuine ästhetische Erfahrung vermitteln.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Künstlerisches Philosophieren scheint mit Adorno zwar möglich, weil Kunstwerke nicht unterhalten, sondern zum Interpretieren anregen sollen. Dies ist aber nicht leicht umzusetzen. Kann es also ein "künstlerisches Philosophieren" überhaupt geben und was könnte es bedeuten? Man könnte sagen, dass künstlerisches Philosophieren im Sinne von Adorno heißt, in einem künstlerischen Werk ein Rätsel über sich widerstrebende Lebensweisen zu verbergen, das sich der bloßen Anschauung widersetzt und nur durch das Erspüren von dissonanter Fremdheit wahrgenommen werden kann. Diese Wahrnehmung kann wiederum durch kritische Reflexion und Interpretation vernünftig gedeutet werden. Künstlerisches Philosophieren besteht so gesehen aus dem künstlerischen Vermögen, ein rätselhaftes Geschehen darzustellen, das eine Lösung für eine lebenswerte Wirklichkeit in sich trägt, die erspürt und mit Vernunft gedeutet werden kann.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Wenn Kunst derart auf konkrete Aufgaben und Funktionen begrenzt wird, wie steht es dann mit der Freiheit des Künstlers? Wie weit kann er sich innerhalb dieser Rahmenbedingungen noch frei entfalten? Man kann vermuten, dass in Adornos System ein künstlerischer Mensch frei ist, hinsichtlich seiner technischen Möglichkeiten, nicht aber in der Ausführung seines Werkes. Denn Kunst hat zu jeder Zeit unverstänglich zu sein. Und in einer Welt die nicht wünschenswert, gar pervertiert ist, muss Kunst finster und schwarz, ja sogar hässlich sein.

Nelson Goodman (1906-1998)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

Kunst ist der Prozess eines fortwährenden Weltverständnisses. Er mündet letztlich in einem Weltentwurf, der im Kunstwerk als ein komplexes Symbol aus Repräsentation, Denotation, Exemplifikation und Ausdruck zu erkennen ist. Dieses Symbol entsteht durch ein systematisches Schaffen von Strukturen, die auch Gefühle ausdrücken können. Dabei gehen „Begreifen und Schöpfen ... Hand in Hand.“ Die im Kunstwerk gezeigte Weltauffassung beeinflusst wiederum die Art und Weise, wie wir unsere Welt wahrnehmen und interpretieren. Dem Betrachter eröffnet sich dadurch eine Handlungsorientierung in seiner Welt.

Ein Kunstwerk bildet folglich nicht ab, sondern charakterisiert und symbolisiert. Es erschließt sich dem Betrachter nicht ohne weiteres, sondern muss "gelesen und mitunter mühsam entziffert werden". Kunst ist für Goodman insofern zwar ein wissenschaftsähnliches System und steht gleichwertig der Wissenschaft gegenüber, ist aber im Gegensatz zur Wissenschaft auch von Gefühlen geprägt und weist ästhetische Symptome auf. Für ihn ist bereits "jede Wahrnehmung und jede vermeintliche Tatsache ... eine Interpretation" und wird von der kulturellen Sozialisierung und anderen Erfahrungen beeinflusst.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Die Symbolik verfolgt das Ziel, etwas begreiflich und verständlich zu machen und damit Erkenntnis zu vermitteln. Damit erhält die Kunst ihren Zweck, nämlich "Erkenntnis um ihrer selbst willen". Doch dieser Zweck steht im Gegensatz zu Goodmans Auffassung, dass der gewöhnliche Begriff von Wahrheiten "vollkommen uninteressant und belanglos" sind. Seit es Menschen gibt, streben Menschen nach Erkenntnis. Und es ist eine Eigenschaft jeder Erkenntnis, dass sie den Anspruch erhebt, wahr zu sein. Indem Goodman diesen Begriff der Wahrheit aufgibt, setzt sich sein Kunstverständnis der Gefahr des Relativismus und der Willkür aus und schwächt die Kraft der Symbolik erkenntnisfördernd zu sein.

Der Erkenntnisgewinn im Sinne von Goodman hat allerdings nichts mit dem herkömmlichen Begriff von Wahrheit zu tun, der ohnehin nur in einem bestimmten Bezugssystem (bspw. Wissenschaft) gilt. Wahrheit meint bei ihm Orientierung für Handlungen in der wahrnehmbaren Welt und zwar in dem jeweiligen kulturellen und zeitlichen Kontext. Da jedoch auch die Wissenschaft in analoger Weise eine Weltauffassung und entsprechende Rahmen für Handlungsorientierungen erzeugen kann, sind Kunst und Wissenschaft nicht eindeutig voneinander zu trennen. Eine Unterscheidung kann man allerdings an „Symptomen des Ästhetischen“ aufzeigen: Syntaktische und semantische Dichte sowie syntaktische Völle.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Kunst ist nach Goodman die symbolische, metaphorische und Erkenntnis ermöglichende Repräsentation von Gegenständen im Besonderen und der Welt im Allgemeinen. Symbolik scheint ein Königsweg zum künstlerischen Philosophieren zu sein. Wie anders als mit Symbolik kann man Begriffe wie Gerechtigkeit, Freiheit, Leben, Tod, Mensch u.a. repräsentieren? Der Anspruch auf Wahrheit sollte dabei aber nicht aufgegeben werden. Es muss darum gehen, symbolisch ein Bild der Welt zu schaffen, das wahre Erkenntnis ermöglicht oder Orientierung für ein Handeln in der Welt bereithält.

Das Kunstwerk veranschaulicht eine schöpferisch gestaltete Welt, die der individuellen, deutenden und emotionssensiblen Weltauffassung des Künstlers

entspringt. Ein Betrachter kann sich den Erfahrungsinhalt des Kunstwerkes erarbeiten und dadurch Handlungsorientierungen für seine konkrete Welt erlangen. Wie in der Philosophie, kann die im Kunstwerk innewohnende Weltauffassung Fragen des gewohnten Lebens berühren. Mehr noch. Kunst einer vorgestellten oder virtuellen Realität könnte vollkommen neue Fragen und Handlungsoptionen anbieten und zur Entwicklung neuer Begriffe beitragen. Kunst wäre damit im Ergebnis eine Erweiterung der klassischen Philosophie.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Das Schaffen des Künstlers ist durch seinen kulturellen und zeitlichen Kontext geprägt. Der Schaffensprozess selbst ist durch ein systematisches Arbeiten gekennzeichnet. Will sich der Künstler von anderen Weisen der Welterzeugung abgrenzen, wie etwa der Wissenschaft, sollte es ihm gelingen, seinem Werk ästhetische Symptome zu verleihen und, falls erforderlich, Gefühle zum besseren Verständnis der im Kunstwerk dargestellten Weltauffassung, ausdrücken. Der Künstler ist offenbar eher ein guter Handwerker, der ästhetische und emotionale Aspekte miteinbezieht. Die Freiheit des Künstlers ist insofern eingeschränkt auf eine wissensbasierte und emotionssensible „künstlerische Hand- und Ausdrucksfertigkeit“.

Jean-Francois Lyotard (1924-1998)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

Man kann Kunst nach Lyotard als ein unbegreifliches und sogar schockierendes Wunder verstehen. Vollkommene Kunst ist für ihn gleichsam wie ein Fenster, wie ein Loch in einer gleichförmigen Wand, das einen plötzlichen, unvorbereiteten Blick auf die Wirklichkeit ermöglicht. Dieser Ausblick ist überwältigend, wühlt auf, denn er vermittelt nicht nur eine Ahnung von der wirklichen Welt, sondern auch vom Sein in der sonst gleichmäßigen und ereignislos dahingleitenden Zeit. Das Unbegreifliche an diesem „Ereignis“ ist, dass überhaupt etwas existiert, dass es ein Sein in der Gleichförmigkeit gibt, obwohl es dafür keine rationale Begründung gibt. Dieses Erstaunen über das "Hervortreten des Ereignisses, der Gegenwart, des Seins, des Daß" nennt Lyotard "Präsenz" oder mit Rückgriff auf Kant, das "Erhabene". Und dieses Erhabene ist zu groß und mächtig um begrifflich erfasst zu werden. Es gehört nicht der Welt der Begriffe an, sondern der Welt der Gefühle. Ein Kunstwerk lässt dieses Erhabene spüren. Es regt nicht zur Interpretation an, sondern bewirkt eine "Verblüffung", ein erstauntes "Ah!" oder gar ein Schock.

Mit einer ebensolchen aufgewühlten Empfindung gestaltet der Kunstschaffende sein Werk, das wie ein Medium wirkt und dem Betrachter von dem wunderbaren und elementaren Ereignis des Seins künden kann. Der Künstler muss dazu alle bekannten Regeln der Kunst aufheben und sich eines Minimalismus bedienen. Die konkrete Form und Farbe des Kunstobjektes sind nur insofern notwendig, als sie diese transzendente Wirkung evozieren.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Lyotard sieht die Aufgabe der Kunst darin, das Unbegreifliche der Möglichkeit des Seins fühlbar zu machen. Dieses Geschehen kann durch die Kunst augenblicklich, unerwartet und sogar schockierend spürbar werden. Dadurch gerät die gefühlte Gleichförmigkeit der Zeit ins Stocken, Gegenwart im Hier und Jetzt wird geradezu körperlich wahrgenommen. Dieses elementare „Ereignis“ evoziert eine transzendente Selbsterfahrung und Wirklichkeitswahrnehmung.

Die Kunstauffassung Lyotards transzendiert die Philosophie (sogar die Metaphysik) und rückt die Kunst scheinbar in die Nähe der Theologie und Mystik. Das ist ein sehr hoher Anspruch, der sogar über den der Philosophie hinausgeht, die zumindest im klassischen Sinne im Bereich der Ratio, der Begriffe und damit des Begreiflichen operiert. Um ihre Aufgabe, das Unbegreifliche fühlbar zu machen, muss die Kunst den Betrachter schockieren und verblüffen. Zwischen Kunstwerk und Betrachter besteht insofern eine Art (technische) Ursache-Wirkung-Beziehung.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Ein vollkommenes Kunstwerk entreißt den Betrachter dem Strom der Zeit und einer vorgezeichneten Welt, lässt ihn das Sein und sein Selbst als Existenz im Hier und Jetzt bewusst werden. Da es von der Möglichkeit kündigt, dass diese Existenz keineswegs selbstverständlich ist, berührt es existenzielle und transzendente Fragen der Philosophie. Diese Aspekte können nur gespürt für wahr genommen, aber nicht durch reflektierendes Denken verstanden werden. Künstlerisches Philosophieren ermöglicht so gesehen Seinserfahrung und Selbst-Bewusstwerdens und eine als unzweifelhaft empfundene Wahrheit. Es wäre somit ein unverrückbarer Bezugspunkt für die Logik klassischer Philosophie. Man kann die Position von Lyotard demgegenüber auch so sehen, dass der Künstler auf einen Techniker reduziert wird, der mit minimalen Mitteln die kausale Ursache-Wirkung-Beziehung zwischen Kunstwerk und Betrachtendem realisiert. Ein künstlerisches Philosophieren wäre mit dieser Kunstauffassung nicht möglich.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Um die Aufgabe der Seins- und Wirklichkeitserfahrung zu erreichen, muss Kunst „vollkommen“ sein, den Horizont des Erwartbaren durchbrechen und elementare Regeln der Kunst aufheben. Sie hat Ungewöhnliches hervorzubringen, muss Diskontinuität im Gewohnten ausdrücken, muss sogar schockieren. Kunst darf auf keinen Fall schöne Vorbilder lediglich nachahmen. Der Kunstschaffende, der vollkommene Kunst gestalten will, ist dadurch in seinem Gestaltungsspielraum zweifellos eingeschränkt. Minimalismus ist das, woran er sich orientieren sollte. Der Künstler ist einerseits wie ein transzendentaler Metaphysiker, der mit minimalen Mitteln vollkommene Kunst der Seins- und Wirklichkeitserfahrung erschafft oder andererseits ein Techniker, dem es darum geht, mit minimalen Mitteln eine kausale Ursache-Wirkung-Beziehung zwischen Kunstwerk und Betrachtendem herzustellen.

Arthur C. Danto (1924-2013)

1) Was ist Kunst und in welchem Verhältnis stehen Kunstwerk und Künstler zueinander?

Ein Kunstwerk ist jedes Objekt, das auf etwas Anderes Bezug nimmt und eine vom Künstler beabsichtigte Aussage darüber macht. Diese Eigenschaft, die ein gewöhnlicher Gegenstand nicht hat, kann man dem Kunstobjekt nicht ohne weiteres ansehen. Der Betrachter nimmt das Kunstwerk erst dann als solches wahr, wenn er über die beabsichtigte Bezugnahme weiß, den Kontext seiner Entstehung kennt und es so interpretieren kann. Für die Interpretation sind die Materialität des Werkes ebenso wie sein Titel wichtig. Man könnte sagen, dass ein Werk dann Kunst ist, wenn es zur Interpretation nötig ist, welche die im Werk steckende Aussage offenlegt. Wer ist Künstler? Eine Person ist ein Künstler, wenn sie in der Lage ist, ein solches Werk zu schaffen und die entsprechenden Hinweise zu geben, welche die beabsichtigte Interpretation ermöglichen.

2) Ist Kunst zweckfrei oder hat sie eine Funktion?

Die Möglichkeit, ein Kunstobjekt begrifflich zu interpretieren, ist für Danto eine notwendige Bedingung, um ein Kunstwerk zu verstehen. Das ist aber nicht ausreichend. Ein Kunstwerk wird nämlich auch gespürt und es hat zudem die Struktur einer Metapher, weshalb es nicht durch bloße Begriffe umfänglich erfasst werden kann. Während Begriffe, bspw. in der Philosophie, sprachlich definiert sind, ist die Deutung von Metaphern immer offen. Diese Eigenschaft des Kunstwerkes ermöglicht somit nicht nur einen direkten, sondern auch einen stets offenen Vergleich der Beziehung zwischen Bezeichnendem und Bezeichnetem. Ein

Kunstwerk kann also Orientierung bieten, die über die Grenzen des sprachlichen Ausdrucks hinausgeht.

3) Kann es ein "künstlerisches Philosophieren" geben und was bedeutet es?

Nach Hauskeller, ja. Allerdings nur für hochgebildete Künstler und Betrachter. Denn man kann künstlerisches Philosophieren als eine Aufgabe der Klärung verstehen, indem bspw. auf komplexe Begriffe wie Freiheit oder Gerechtigkeit mittels eines Gemäldes, einer Statue, einem Musikstück oder einer Geschichte ein anderer Blick gerichtet wird. Dieser Blick soll aber den komplexen Begriff nicht noch weiter verdunkeln, sondern erhellen. Und zwar nicht nur für wenige Experten, sondern für alle interessierten Menschen. Dies ist mit Dantos Kunstverständnis nicht möglich. Ein künstlerisches Philosophieren, welches das Philosophieren erschwert, statt zu erleichtern, führt die Philosophie in die Enge, statt in die Breite.

Als philosophisch relevant, kann andererseits die Metapher-Eigenschaft eines Kunstwerkes angesehen werden. Denn diese Eigenschaft kann nicht nur eine sprachlich fassbare, sondern auch eine darüberhinausgehende, bspw. gefühlte, vergleichende Beziehungen zwischen verschiedenen Entitäten darstellen. Solche Beziehungen können lebensweltliche, existenzielle oder transzendente Fragen berühren und so könnte man in der von Danto herausgestellten Metapher-Eigenschaft eines Kunstwerkes den Ausdruck eines „künstlerischen Philosophierens“ sehen.

4) Wird die Freiheit des Künstlers thematisiert und wenn ja, welche Bedeutung hat sie für das künstlerische Arbeiten?

Da nach Dantos Überzeugung jedes Objekt prinzipiell unabhängig von seiner Materialität und seinem Sujet zu einem Kunstwerk werden kann, hat der Kunstschaffende einen sehr großen Handlungsspielraum. Allerdings sollte er die Begabung und ein talentiertes Geschick haben, ein Kunstwerk einbezüglich seiner Materialität mit einem vergleichenden Bedeutungsinhalt aufzuladen. Gleichzeitig sollte er auch über eine geistige Kraft verfügen, einen angemessenen Werktitel zu entwickeln. Ein Kunstschaffender ist so gesehen ein Intellektueller und Kunst ist eine theoriebasierte Disziplin.